

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den Schotten (the second sight) nicht für eine besondere Art des Hellsehens in Gebrauch wäre: nämlich für die Deuteroskopie.

II. Die Arten des Traums.

1. Das Wahrträumen.

Es giebt einen Zustand, in welchem, was die vorgestellten Gegenstände betrifft, Schlaf und Wachen, Traum und Wirklichkeit sich nicht unterscheiden, den man deshalb „Schlafwachen“ genannt hat, Schopenhauer treffender als „Wahrträumen“ bezeichnet; denn er besteht darin, daß wir unsere nächsten realen Umgebungen nicht durch die Sinnesorgane, sondern durch das Traumorgan wahrnehmen. Wie aus inneren Eindrücken das Gehirn ein solches Stück nächster realer Sinnenwelt hervorbringt, ist ein schwieriges, noch ungelöstes Räthsel. Daß wir aber beim plötzlichen Erwachen aus diesem Traumzustande uns räumlich desorientirt fühlen, so daß wir die Lage der umgebenden Dinge, rechts und links, oben und unten verwechseln, ist doch ein Beweis, daß unser Gehirn während des Traumzustandes umgekehrt gearbeitet hat, d. h. mit Eindrücken, die nicht von außen, sondern von innen gekommen sind.

Nun kann sich der Gesichtskreis des Wahrträumens, da derselbe durch die äußeren Sinne nicht eingeschränkt wird, über die nächsten Umgebungen hinaus erweitern und über das Zimmer des Schlafenden hinaus auf Hof, Garten u. s. f. ausdehnen. Wenn das kleine Gehirn, der Regulator der Bewegungen, im tiefen Schlaf gebannt ist, während das große sich im Zustand des Wahrträumens befindet, so liegt der Träumende wie erstarrt, er kann kein Glied rühren, keinen Schrei ausstoßen, obwohl er, den Scheintodten ähnlich, alles wahrnimmt, was um ihn her vorgeht.

2. Der Somnambulismus.

Wenn aber das Wahrträumen sich dem kleinen Gehirne mittheilt, den Leib des Schlafenden bewegt und in die ihm entsprechenden willkürlichen Actionen versetzt, so entsteht der Somnambulismus, das sogenannte Schlaf- oder Nachtwandeln, worin der Träumende die gefährlichsten Wege unternimmt, seine gewöhnlichen Geschäfte verrichtet und alles im tiefsten Schlafe vollführt, so daß dem Erwachten auch nicht die mindeste Erinnerung davon zurückbleibt.